

Der Dreißigjährige Krieg

von Dr. Michael Brabänder



© akg-images

Dass der böhmische Ständeaufstand von 1618 einen Flächenbrand auslösen sollte, war alles andere als unklar. Ebenso wie im Fall des Attentats von Sarajevo knapp dreihundert Jahre später. Beide Male lag ein solcher Ausgang aber gleichsam in der Luft, anders als bei der Juli-Krise 1914 eskalierte der „Teutsche Krieg“ nicht explosionsartig innerhalb weniger Tage. Seine Ausweitung erfolgte graduell und sukzessive, sodass sich dabei distinkte Etappen deutlich ausmachen lassen.

1 Fachwissenschaftliche Hinweise

1.1 Ausbruch und Verlauf des Krieges – Politik und Militär

Dass der böhmische Ständeaufstand von 1618 einen Flächenbrand auslösen sollte, war alles andere als unvermeidlich. Ebenso wie im Fall des Attentats von Sarajevo knapp dreihundert Jahre später. Beide Male lag ein solcher Ausgang aber gleichsam in der Luft. Anders als in der Juli-Krise 1914 eskalierte der „Teutsche Krieg“ nicht explosionsartig innerhalb weniger Tage. Seine Ausweitung erfolgte graduell und sukzessive, sodass sich dabei distinkte Etappen deutlich ausmachen lassen.

Der **Augsburger Religionsfrieden von 1555** löste den Streit zwischen den Konfessionsparteien im Reich für gut eine Generation beruhigt. Um die Jahrhundertwende war der Vorrat an Kompromissbereitschaft aber weitgehend aufgebraucht. **Staatliche Organe** wie Reichskammergericht und Reichstag, die ein Forum für den Ausgleich der Interessen gegensätze boten, wurden eins nach dem anderen **lahmgelegt**. Kurz hintereinander schlossen sich die Hauptakteure des Konfessionsstreits in Gestalt der **protestantischen Union** (1608) und der **Katholischen Liga** (1609) zu antagonistischen Bündnissen zusammen. Ein **Showdown** züchtete sich ab.

Die **Rebellion der böhmischen Stände** gegen die Prager Statthalter Ferdinands II. 1618 war *per se* eine innenhabsburgische Angelegenheit. Eine kritische Situation stellte sich erst mit dem **Hilferuf** ein, den die Rebellen noch im Sommer 1618 an die **Freunde des Hauses Habsburg** richteten. Würde sich ein relevanter Akteur finden, der bereit war, sich auf diese Eskalationsspirale einzulassen? **Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz** war nicht nur ein Protagonist der protestantischen „Aktionspartei“ und Anführer der Union; er war auch dynastisch über die Grenzen Deutschlands hinaus gut vernetzt. Im September 1618 nahm er entgegen zahlreichen Warnungen die ihm offerierte **böhmische Königskrone** an. Das war eine offene Herausforderung an Kaiser und Liga, die nicht unbeantwortet bleiben konnte.

Im September 1620 **besiegte das Liga-Heer die Böhmen** entscheidend. Gleichzeitig weitete sich der Handlungsraum um einen weiteren Akteur aus. **König Philipp III. von Spanien** stellte seinem österreichischen Cousin

4 Materialien und Arbeitsaufträge

4.1 Ausbruch und Verlauf des Krieges – Politik und Militär

M1 Der „Prager Fenstersturz“, 23. Mai 1618



Bild: alkg-images

Historienmalerei von Wenzel von Brozik, 1889

Arbeitsaufträge

1. Beschreiben Sie die Darstellung.
2. Diskutieren Sie mögliche Interpretationen dieses Vorgangs.

M2 Die politischen Ereignisse in Böhmen bis 1619

- Im frühen 17. Jahrhundert war Böhmen ein multikonfessionelles Territorium, die Mehrheit des Adels (und damit der Stände) war protestantisch.
- Seit 1526 gehörte Böhmen zum Herrschaftsbereich der katholischen Dynastie der Habsburger, doch hatten die Stände politische Mitbestimmungsrechte.
- Weil er wegen politischer Schwierigkeiten auf die Hilfe der böhmischen Stände angewiesen war, gewährte Kaiser Rudolf II. ihnen 1609 im sogenannten Majestätsbrief die volle Religionsfreiheit.
- Rudolfs II. streng katholischer Nachfolger Ferdinand II. setzte 1617 in Böhmen ein mehrheitlich katholisches Statthalterkollegium ein, das den Majestätsbrief und die übrigen ständischen Freiheiten wie gewohnt verletzte.
- Aus Protest stürmten einige Ständevertreter am 23. Mai 1618 das Prager Schloss und warfen zwei besonders verhasste Statthalter sowie ihren Sekretär aus dem Fenster. Die Aufständischen bildeten eine eigene Regierung für Böhmen und stellen ein Interimskollegium ein.
- Im Juli 1619 gaben sich die Böhmen eine ständische Verfassung.
- Einen Monat später erklärten sie Ferdinand II. für abgesetzt und wählten den calvinistischen Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz zum König von Böhmen. Friedrich war mit dem König von England und Schweden verwandt und führte die sogenannte Liga an, ein Bündnis mehrerer protestantischer Reichsfürsten.

(zusammengestellt von Dr. Ingrid Brabänder)

Arbeitsauftrag

1. Arbeiten Sie Interessen und Aktivitäten der böhmischen Stände heraus.
2. Ordnen Sie M 1 in die Ereignisabfolge ein.
3. Erörtern Sie die Frage, ob Kurfürst Friedrich V. die Wahl zum böhmischen König annehmen sollte.
4. Orientieren Sie sich anhand Ihres Lehrbuchs oder anderer Quellen über den Fortgang der Ereignisse bis Ende 1623.

M3 Der Allianzvertrag von Den Haag, 29. November 1625

Nach der Besetzung der Kurpfalz drangen die Truppen der Katholischen Liga bis nach Norddeutschland vor. Als Reaktion darauf bildete sich ein Gegenbündnis.

- 1 [Angesichts der Gefahren für die Reichsverfassung durch die kaiserliche Entwicklung – Gefahren, die nicht nur das Reich, sondern auch andere Staaten betreffen – habe man sich gezwungen gesehen,] um zur rechten Zeit vorzubeugen und den allzu gewaltigen, unerträglichen Fortgang dieser schlimmen Absichten und Bedrückungen zu hindern, zur Wiederaufrichtung und Conservation¹ der besagten Freiheit, der Rechte und Constitutionen des Kaiserreichs, sich einem so voraussehbaren Verderben und all jenen, die jetzt oder in Zukunft dessen Urheber sein werden, zu widersetzen und entgegen zu stellen. [...]
- 5 I. Erstens soll da sein ein festes, beständiges und unauflösliches Bündnis zwischen den durchlauchtigsten Königen von Großbritannien und von Dänemark und den Herren Generalstaaten² der Vereinigten Niederlanden.
- 10 II. Um den obengenannten Übeln abzuhelfen, soll Ihre Majestät von Dänemark ein Heer von 28 oder 30 000 Mann zu Fuß und von 7 bis 8 000 zu Pferd im Feld halten, wenn ihm in angemessener und genügender Weise von den
- 15 Confoederierten⁴ beigestanden wird.
- III. Seine Majestät von Großbritannien soll dem König beistehen mit 300 000 fl.⁵ pro Monat, die in der Stadt Hamburg präzise jeden Monat [zu übergeben sind], wobei der Monat zu 32 Tagen zu rechnen ist. [...]
- 20 V. Die genannten Herren Generalstaaten sollen Seiner Majestät von Dänemark mit 50 000 fl. für den Monat zu rechnen wie oben, beistehen. [...]

Deutsche Geschichte in Quellen und Darstellungen, Bd. 4: Gegenreformation und Dreißigjähriger Krieg, 1555–1648. Hg. von Bernd Roeck. Stuttgart/Wein 1996, S. 250–252.

Anmerkungen:

- | | |
|--|---------------------------------|
| 1 Bewahrung | 2 Verfassungsnormen |
| 3 Bezeichnung für die Niederlande, die als spanische Provinzen um ihre Unabhängigkeit kämpften | 4 Verbündeten |
| | 5 Abkürzung für Florin (Gulden) |

Arbeitsaufträge

1. Nennen Sie die Bündnispartner und ihre jeweiligen Verpflichtungen.
2. Geben Sie wieder, wie die Vertragsparteien ihr Vorgehen begründen.
3. Informieren Sie sich mithilfe Ihres Lehrbuchs oder anderer Quellen über die Interessenlage der Vertragsparteien.

Sie wollen mehr für Ihr Fach? Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 5.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Webinare und Videos
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung



Attraktive Vergünstigungen
für Referendar:innen mit
bis zu 15% Rabatt



Käuferschutz
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de